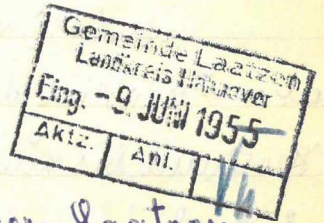


031012

Hannover - Laatzen, am 8. Juni 1955.

An

den Herren Gemeindevorstand Winkler



Hannover - Laatzen:

Gesuch des Herrn Sekr. H. Meier Boden
um Einweisung zwei leerer Zimmer.

Unterschiedener schreibt sich folgendes
Gesuch mit der Bitte, dies einer wohlwollen-
den Prüfung zu unterziehen, ergebenst zu
unterbreiten.

Am 9. 12. 1891 wurde ich als Sohn des
Herrn Insp. Hermann Boden in Laatzen / Sachs.
geboren.

Habe in Leipzig 8 Jahre die Volksschule
und anschließend 2 Jahre die Fortbildungsschule
besucht.

Bis zu meiner aktiven Weildienstzeit
war ich in Leipzig als ausgebildeter Köch-
ling.

Von 1912 - 1914 habe ich aktiv ge-
dient und ohne Unterbrechung den Krieg
v. Anfang bis zum Ende mitgemacht. Als
Leutnant wurde ich im Dezember 1918 ent-
lassen.

Am 2. 2. 1919 wurde ich als Schutz-
mann in Leipzig eingestellt und habe
Strafendienst mit auf großen Turen-
schaften bis 1935 verrichtet.

Seit 1935 wurde ich zur Haus-

Wohnungsmittel für wohnen.

Inakat 13/6.

ligen Polit. - Polizei abkommandiert mit Ende 1934 der „Geh. - Staatspolizei“
zugehört; aber ohne meine Einwilligung.

Ende 1940 wurde ich nach Brüssel der Sicherheitspolizei abkomman-
diert und verblieb dort bis September 1944. Nach dieser Zeit kam ich wieder
in Holland, bis zum Kriegschluß, in Geusden. In Holland wurden wir von
engl. Einheiten gefangen genommen und interniert.

Nach 6 jähriger Gefangenschaft wurde ich am 21. 3. 1951 entlassen
und zog zu meinem vork. Sohn nach Hobergen. Da er selbst mit seiner Ehe-
frau nur 1 Zimmer inne hatte und ein Kind geboren, verließ ich Hobergen und
kam Aufschahme bei meiner vork. Schwester in Hamm bei Trier. Hier wohnte ich
etwa 2 Jahre und erhielt meine Pension.

Meine Ehefrau, welche seit 1928 Schwererkrankte ist, wohnt in Leipzig bei
meinem vork. Sohn, weil meine Wohnung von Hüssen beschlagnahmt wurde.

Da sich das Leiden meiner Ehefrau verschlimmerte und nicht heil-
bar schien, konnte die Hüssenumführung nicht erfolgen. Ich wurde nun
im Krankenhaus in Leipzig das linke Bein bis über die Knie abgenommen.

Seit Januar 1955 hat sie eine Prothese bekommen und das Laufen
hat schon große Fortschritte gemacht. Da sie nun endlich wieder soweit her-
gestellt ist, ist ihr Wunsch zu mir zu kommen, damit wir die letzten paar
Jahre zusammen erleben können.

Seit dem 1. 5. 1954 wohne ich zur Überbrückung bei der Frau Kahle,
Palstr. 17. Diese Wohnung ist der Frau Kahle gekündigt worden; so daß ich wie-
der einen festen Wohnsitz habe.

Mein Herr Gemeindefunktor, nun habe ich die große Herzens-
bitte an Sie, mir noch eine kleine, wo möglich elbr. Licht, Gas und Warmkloset
ist, mitzugeben. Im Gegenschloß würde meiner gewöhnlichen Ehefrau das Jung-
zensteigen erleichtert werden.

Ich habe meine Pension - 275 Mk - bin ein ruhiger Mensch, der
„Kommunen“ nur Lust liegt.

Seit Januar 1944 habe ich meine Ehefrau und mehrere Kinder nicht wieder gesehen. Meine 3 Kinder sind alle in der KZzone verheimlicht u. ein Sohn in Hurlbergen. Die 2 Söhne waren auch in der Gefangenschaft.

Werter Herr Gemeindefunktor, ich bitte nochmals höflichst darum, uns beiden alten Menschen, die schweren Leiden und Entbehrungen zu erleichtern.

In der Hoffnung keine Falschheit getan zu haben und auf einen günstigen Bescheid wartend, zeichnet

Respektvoll

Oskar Boden;

Hannover-Laatzen, Falst 17 b. Fahl.